

talblick

Kommunales Blatt für Allmersbach • Bruch • Cottenweiler • Aichholzof • Heutensbach • Oberweissach • Unterweissach
Wattenweiler. Herausgegeben vom SPD-Ortsverein Weissacher Tal.

Nr. 26 • September 2005



Gegen welche Vorschriften wird hier verstoßen?

Lebensmittelhygieneverordnung? Straßenverkehrsordnung? Helmpflichtverordnung? Kinderarbeitschutzverordnung? Verkehrssicherheitsverordnung? Schubkarrenverordnung? Antidiskriminierungsverordnung? Kürbis-höchstgrößenverordnung? Anschnallpflichtverordnung? Sicherheitswestenverordnung? Straßenüberquerungsverordnung? Gepäckstücktransportssicherungsverordnung?

Zunehmende Regelungswut der Behörden belastet Wirtschaft, Kommunen und Vereine

Bald Unterwasserfeuerlöscher und Bestuhlungsplanüberwachungsbeauftragte?

Noch ist es nicht so weit. Die Baurechtsbehörde verlangt noch keine unterwassertauglichen Feuerlöscher für Schwimmbecken. Aber wir sind kurz davor: Als Ergebnis der Brandverhütungsschau in Weissach im Tal muss die Gemeinde im Lehrschwimmbecken „öffenbare Fenster“ als Notausstieg einbauen. Weil es ja nahe liegend ist, dass ein Schwimmbad brennt!?!

Insgesamt kosten die Maßnahmen der Gemeinde rund 70 000 €. Dazu gehören sinnvolle Vorschläge wie „Anti-Panik-Türöffner“ aber auch unsinnige, wie eine zusätzliche Fluchttür aus dem Mittelteil der Seeguthalle. Die beiden vorhandenen Türen sind nicht genehm. Sie sind ein paar Zentimeter zu schmal. Man könnte fast meinen, die Weissacher haben in den letzten 50 Jahren dicht am

Rande einer Brandkatastrophe gelebt.

Einen „Bestuhlungsplanüberwachungsbeauftragten“ aber werden wir bald haben. Die neue Versammlungsstättenverordnung des Landes schreibt nämlich vor, dass die Gemeinde in größeren Versammlungsstätten einen Bestuhlungsplan aufstellt und die Einhaltung desselben überwacht. Wenn also in der neu gestalteten Gemeindehalle in Allmersbach im Tal ein Vereinsfest stattfindet, muss die Gemeinde dafür sorgen, dass der vorgeschriebene Bestuhlungsplan eingehalten wird. Sie muss also jemand abstellen oder jemand gegen Kostenerstattung beauftragen. Die Zeche zahlt auf jeden Fall der Verein. Da sitzt dann ein armes „Überwachungsmännchen“ nachts um zwei in der Ecke und versucht verzweifelt die fröhlichen Zecher am Stuhlrücken zu hindern. Welch ein Unsinn!

Die sich immer mehr ausbreitende „Regulitiskrankheit“ bedroht zunehmend auch Vereine und Kommunen. Die überbordende Regelungswut etwa im Bereich von Brandschutzordnung, Lärmschutzordnung, Feuerstättenver-

(Fortsetzung auf Seite 2)

Inhalt

Seite

Weissacher Tal ein Begriff	2
Ganztagesbetreuung	3
Jusos immer mitten drin	3
Christian Lange.....	4
Flut in New Orleans	4
Das droht mit Kirchhof	5
Ivo Gönnert in Weissach im Tal	6
Standort Deutschland ist spitze.....	6
Fledermäuse unter Rotoren	6
„Die vorgezogene Regel“	7
Vural Öger	8

ordnung oder Versammlungsstättenverordnung treibt die Kosten in die Höhe und birgt die Gefahr, das Vereinsleben vor Ort zu ersticken.

Ein besonders krasser Fall von „Regulitis“ ist in Weissach registriert worden. Dort hat die Gemeinde über das Internet eine Billiglösung für einen Steg über die Weissach ausfindig gemacht. Das „Brückle“ sollte es den Kindergartenkindern im Ortszentrum ermöglichen, eine Spielwiese jenseits des Baches zu erreichen. Der Bauhof hätte das Bauvorhaben ausgeführt. Die Gemeinde hätte viel Geld gespart.

Doch das Baurechtsamt verlangte ein Statikgutachten. Eine solche Brücke könne nur genehmigt werden, wenn eine Tragfähigkeit von mindestens 500kg pro Quadratmeter nachgewiesen werde. Die Gemeinde hat darauf das Projekt vorläufig auf Eis gelegt, weil die Kosten für die Genehmigung höher waren als die reinen Baukosten. Eine Vorschrift mit einem Unsinnfaktor hoch zehn, denn trotz aller Klagen über zu dicke Kinder, ist kein Fünfjähriger bekannt, der mehr als 500 kg auf die Waage bringt. Inzwischen hat die Gemeinde eine „baurechts-konforme“ Lösung beschlossen. Sie kostet das Sechsfache!

Auch Privathaushalte sind zunehmend „Regulitis-Opfer“. Auch der Schreiber dieser Zeilen ist betroffen. Da gibt es eine Feuerstättenverordnung, die vorschreibt, dass Kaminöfen nicht gleichzeitig mit Dunstabzugshaben in Gang gesetzt werden dürfen, weil sonst „sauerstoffverzehrende Unterdrücke“ entstehen könnten. Zur Mängelbeseitigung muss eine Vorrichtung eingebaut werden, die dafür sorgt, dass die Abzugshabe nur bei geöffnetem Fenster funktioniert.

Wir haben mal nachgerechnet: Wenn wir 14 Tage lang ununterbrochen bei hermetisch abgeriegelten Räumen gleichzeitig den Kaminöfen befeuern und permanent die Dunstabzugshaube arbeiten lassen, könnte es zu einer Gefährdung kommen. Wir müssten also im Wohnzimmer Holz für 14 Tage Dauerfeuer bunkern, keine Tür mehr aufmachen und nicht mehr außer Haus gehen, die Zentralheizung abschalten und zwei Wochen lang 24 Stunden am Tag kochen ... dann reicht vielleicht der Sauerstoff nicht.

Wir haben uns geweigert, diesen

Schwachsinn mitzumachen und warten jetzt auf eine behördliche Verfügung. Bis dahin suchen wir einen Gutachter, der unsere Berechnungen bestätigt.

Die Liste von „Regulitis-Geschädigten“ ließe sich noch um x-Beispiele erweitern. Aber wir haben den Platz nicht. Wenn Sie ähnliche Erlebnisse haben, schreiben Sie uns.

Was kann man tun? Vielleicht sollten wir öfter nein sagen und Vorschriften künftig nur so ernst zu nehmen, wie die Europäer außerhalb Deutschlands es uns seit Jahren vormachen.

Vielleicht wäre es gut, wenn alle Behörden für eine gedachte

„Anarchosekunde“ alle Vorschriften außer Kraft setzen und gedanklich nur solche wieder auferstehen lassen, die Sinn machen und absolut notwendig sind.

Aber dazu braucht es in Deutschland einer Vorschrift. Und auf die können wir ausnahmsweise wohl lange warten. he



Nach dem Roten Stuhl mit Franz Müntefering

Weissacher Tal im Willy-Brandt-Haus ein Begriff



Spätestens seit dem Roten Stuhl mit Franz Müntefering im BIZE ist

das Weissacher Tal im Willy-Brandt-Haus, der SPD-Partei-zentrale in Berlin, ein Begriff. Man war dort zuerst skeptisch und dann freudig überrascht, dass auch in der schwäbischen Provinz gelungene Politveranstaltungen auf die Beine gestellt werden können. Über 600 Besucher bei einem 17-Uhr-Termin, eine anständige und faire Diskussion, eine beklatschte Video-Straßenumfrage, beeindruckte Beobachter aus Berlin und rundum zufriedene Veranstalter ... was will man mehr.

rh



SPD-Initiative erfolgreich

Weissach wagt den Einstieg in die Ganztagesbetreuung

Dreiviertel aller Mütter von schulpflichtigen Kindern sind erwerbstätig. Bei Müttern mit Kleinkindern (50%) und bei Müttern mit Kindergartenkindern (69%) sieht die Quote ähnlich aus. Immer weniger Frauen wollen diese Doppelbelastung auf sich nehmen. Die so genannte Fertilitätsrate, d.h. die Geburtenzahl pro Tausend Einwohner, sinkt. Wir werden künftig nicht mehr genügend junge Leute haben, die für die Alten die Renten verdienen.

In der Gemeinde Weissach im Tal will man nun dieser Tatsache Rechnung tragen und den Einstieg in die Ganztagesbetreuung wagen. So das Ergebnis einer von der SPD-Fraktion initiierten Klausurtagung.

In einem ersten Schritt soll die Betreuung von zwei- und dreijährigen Kindern in altersgemischten Gruppen in jedem Kindergarten ermöglicht, die verlängerten Öffnungszeiten in allen Kindergärten erweitert, die Kernzeitenbetreuung in den Schulen ausgedehnt und die Betreuung in den Ferien ermöglicht werden.

Geprüft werden soll, ob einer der Kindergärten in ein so genanntes Kinderhaus mit Ganztagesbetreuung für Kindergartenkinder und Schulkin-



der umgewidmet wird.

Dies ist genau das, was die SPD in ihrem Wahlprogramm für die Kommunalwahlen angeregt hat.

Damit übernimmt die Gemeinde

eine Vorreiterrolle in Sachen Kinderbetreuung. Dies ist eine gute Nachricht für alle Mütter. Für die Kinder zu mindestens die zweitbeste Lösung. ih

Gerecht weiter denken.



Jusos immer mitten drin...

Wer Politik machen will und in diesem Land etwas verändern, der darf schlichtweg nicht auf dem Sofa, vor dem Fernseher, sitzen und darüber lamentieren wie schlecht doch alles sei. Es erfordert Mut und Begeisterung und den Willen Dinge in Gang zu setzen um die Gesellschaft zu bewegen.

Wir Jungsozialistinnen und Jungsozialisten haben uns das Ziel gesetzt Veränderung zu erreichen, Erneuerung zu schaffen. Heute aufstehen statt weg zu sehen, in der Partei, in der Gesellschaft und in der Politik konkrete Forderungen für unsere Generation, für unsere Zukunft und für unsere gesamte Gesellschaft zu Formulieren ist unsere tägliche Arbeit, in die es sich lohnt Zeit zu investieren. Jusos aus unseren Arbeitsgemeinschaften gestalten Jugendpolitik maßgeblich mit. Ob im Raum Backnang mit konkreten Angeboten an junge Menschen, mit kontinuierlicher Präsenz auch außerhalb des Wahlkampfes, oder aber im Kreis, mit der Beteiligung von Schulprojekten gegen Rechtsradikalismus, wir sind immer vor Ort und immer dabei.

Aber Jusos aus der Backnanger Bucht sind auch dort zu finden, wo es gilt bestimmtes zu fordern und

wieder anderes zu umzusetzen. Wir gestalten mit an der Baden-Württembergischen Landespolitik, stehen im Kontakt mit Jusos Bundesweit und versuchen für unsere Ziele zu werben.

Jusos bewegen etwas nicht nur im Verband sondern auch in der Partei. Ein großer Teil der Delegierten des Rems-Murr-Kreis für die Landesparteitage sind aktive Jusos, die dort für Generationengerechtigkeit und die Zukunftsfähigkeit unserer Nation kämpfen.

Juso sein heißt auch viel Spaß, ob spontan übers Wochenende an die Ostsee zum Bade- und Wahlkampfwochenende oder den Genossen im Landtagswahlkampf in NRW zu helfen, bis hin zur Sommerschule an der Cote d'Azur – Jusos reisen, kämpfen für europäische Integration, stehen in Kontakt mit anderen Linken Jugendlichen Europa- und Weltweit und dabei vergessen wir auch nie zu feiern, uns zu freuen und Spaß zu haben.

Es gilt was zu bewegen sonst bewegt sich nichts!

Ihr findet uns unter

www.jusos-bk.de

kommt einfach vorbei – es kann euch nur bereichern. ef

Wer sagt das Ergebnis der Bundestagswahl am besten voraus?

Gewonnen hat, wer dem amtlichen Endergebnis am nächsten kommt (in Zehntelprozent). Teilnahmerechtig sind alle Leserinnen und Leser des Tälesblick.

Als Preis erwartet Sie eine Reise nach Berlin für zwei Personen.

Bitte senden Sie Ihre Prognose bis spätestens **17.09.05** an

SPD Ortsverein Weissacher Tal
Jürgen Hestler, Liebigstraße 27
71554 Weissach im Tal
Tel.: 07191/53982 Fax: 54429
hestler@t-online.de

Mein Tipp zur Bundestagswahl am 18. September 2005:

CDU	SPD
FDP	Grüne
Linke/PDS	Sonstige

Name

Adresse



Liebe Leserinnen und Leser

Der Wahlkampf läuft auf vollen Touren, Zeit für einen Blick in den Rückspiegel. Warum sollen die Menschen eigentlich erneut SPD wählen? Die Antwort ist eindeutig: Weil wir in den zurückliegenden sieben Jahren in schweren Zeiten die Weichen für die Zukunft gestellt haben. Im Bund wie vor Ort. Auch wenn es viele nicht wahrnehmen wollen, hat die SPD-geführte Bundesregierung das größte Steuersenkungsprogramm in der Geschichte der Bundesrepublik umgesetzt. Dadurch haben die Bürgerinnen und Bürger jedes Jahr 38 Milliarden Euro mehr in der Tasche als 1998 unter der Regierung Kohl. Dazu gehört auch: Millionäre zahlen wieder Steuern! Denn wir haben über 70 Steuerschlupflöcher geschlossen, wodurch Besserverdienende ihr Einkommen nicht mehr beliebig klein rechnen können.

Dazu haben wir das Kindergeld deutlich erhöht: für das erste und

zweite Kind werden Eltern nun mit 154 Euro unterstützt. Das bedeutet eine Erhöhung um 42 Euro (+37%) gegenüber 1998. Denn wir haben verstanden, dass angesichts der bevorstehenden demographischen Entwicklung, Familienpolitik Zukunftspolitik ist.

Deshalb bin ich besonders stolz, dass ich dazu beitragen konnte, dass auch die Schulen in meinem Wahlkreis vom Ganztags-schulprogramm des Bundes profitieren konnten. Insgesamt belaufen sich die Fördersummen, die aus diesem Programm in den Wahlkreis geflossen sind, auf sage und schreibe 18.077.000,00 Euro. So wurde beispielsweise das Bildungszentrum Weissacher Tal mit 538.000 Euro gefördert. Ziel: Familie und Beruf unter einen Hut bringen.

Auch im Straßenbau haben wir in die Zukunft investiert, um unsere Infrastruktur zukunftsfähig machen. Die Gesamtinvestitionssumme beträgt allein für die für meinen Wahlkreis relevanten Projekte 231,3 Millionen Euro. Dadurch kann unter anderem auf der B14 endlich die Ortsumfahrung Winnenden realisiert werden.

Viel ist also geschafft, vieles liegt noch vor uns. Deshalb lohnt es sich bis zum 18. September um jede einzelne Stimme zu kämpfen. Für die SPD, für Deutschland.

Ihr Christian Lange

Christian Lange zu Besuch in der Gemeinde

Am 30. August 2005 kam Christian Lange nach Weissach im Tal und wurde dort von Bürgermeister Deuschle empfangen. Im Ratssaal berichtete Herr Deuschle über die Arbeit und Aktivitäten in der Gemeinde, wie z.B. Dorfentwicklungsmaßnahmen, CO₂-Reduktionsprogramm, Gemeindeentwicklungsplan, Vereinsarbeit, Seniorenarbeit, Jugendtreff, Jahr des Kindes und vieles mehr.

Auf die Wünsche der Gemeinde, wie Anbindung an die neue B 14, Stärkung der kommunalen Selbstverwaltung, bessere Finanzen, sagte Christian Lange seine Unterstützung zu, soweit dies in seiner Macht steht. Auch er ist der festen Meinung, dass die Gewerbesteuer beibehalten werden müsse für die Kommunen. Er sicherte uns zu, dass er sich vehement für eine neue Verständigung über föderale Förderung einsetzen werde, damit die kommunale Selbstverwaltung sinnvoll verstärkt werden kann.

Im Anschluss an den Rathausbesuch zeigte Herr Deuschle seinem Gast die Ortsbücherei im Archiv-Gebäude und begleitete ihn zum Alexander-Stift in Unterweissach.

Gegen 11 Uhr war Christian Lange mit Herrn Rombold in dessen Firma zu einem Treffen verabredet. Herr Rombold berichtete über die wirtschaftliche Lage seines Betriebes und zeigte danach seinem Gast die Fabrikationsstätte.

bs

Bilder aus einem Entwicklungsland?

Flut in New Orleans

Man wundert sich und reibt sich die Augen ob der Bilder aus dem überschwemmten New Orleans. Sind das Aufnahmen aus dem mächtigsten und reichsten Land der



Erde? Oder sind das Bilder aus Indonesien oder Sri Lanka?

Und man erinnert sich, wie weiland vor drei Jahren bei uns die verheerende Elbeflut gemeistert wurde. Da gab es koordinierte Helfereinsätze, einen zupackenden Kanzler und Soldaten, die ihre Gewehre im Spind gelassen und dafür Sandsäcke geschleppt haben. Am Mississippi schießen sie auf plündernde Zivilisten.

Die Weltmacht USA kann zwar Kriege führen, aber den Ärmsten der Armen im eigenen Land nicht helfen. Kein Vorbild für uns Deutsche.



Ehrenamtliche, Arbeitnehmer, Behinderte, Familien und Landwirte auch im Weissacher Tal betroffen

Das droht mit Kirchhof

Nach den Steuerplänen von Paul Kirchhof, dem „Finanzminister“ in Merkels „Schattenkabinett“, soll es künftig einen Einheitssteuersatz von 25% geben. Im Gegenzug sollen rund 418 Abzugsmöglichkeiten gestrichen werden. Diese Streichungen betreffen vor allem Ehrenamtliche, Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen, Behinderte, Familien, Wehr- und Zivildienstleistende und Landwirte.

MERKELSTEUER DAS WIRD TEUER.

Nein zur Erhöhung der Mehrwertsteuer. SPD.

Damit nach der Wahl niemand sagen kann, er hätte das nicht gewusst, haben wir für Sie die wichtigsten Streichungen nach dem Kirchhof-Modell zusammengestellt.

Streichung von Steuervorteilen für Arbeitnehmer

► Sparerfreibetrag, Pendlerpauschale, Trinkgelder, Versicherungsbeiträge, Zuschläge für Sonn-, Feiertags- und Nacharbeit sollen voll versteuert werden.

Streichung von Steuervorteilen für Ehrenamtliche

► Die Übungsleiterpauschale soll voll versteuert werden.

Streichung von Steuervorteilen für Behinderte

► Behindertenpauschbeträge, Aufwendungen für Heimunterbringung und der Pflegepauschbetrag sollen voll versteuert werden.

► Mutterschaftsgeld, Krankengeld, Arbeitgeberleistungen zur Kinderbetreuung, Ausbildungskosten sowie Kinderbetreuungskosten sollen voll versteuert werden.

Streichung von Steuervorteilen für Wehr- und Zivildienstleistende

► Sach- und Geldbezüge für Wehrdienst- und Zivildienstleistende sind nicht mehr steuerfrei

So weit die veröffentlichte Streichliste. Das alles wird aber nicht reichen, um die Finanzierungslücke von mehr als 40 Mrd. Euro zu decken.

Laut dem Institut für Weltwirtschaft kann Kirchhof die Steueraus-

fälle nur kompensieren, wenn die Vergünstigungen im Bereich der Umsatz- und der Mineralölsteuer wegfallen.

Das kann nur bedeuten, dass ...

► die Steuervergünstigungen für Landwirte (Agrardiesel, Viehversicherungen, Zugmaschinen u.ä.) gestrichen werden

► die steuerliche Förderung von Wasserkraftwerken, Solaranlagen und Windrädern wegfallen wird

► Steuervergünstigungen im öffentlichen Personennahverkehr (z.B. Kraftfahrzeugsteuerbefreiung für Omnibusse) gestrichen werden

► Steuerbefreiungen im Bereich Theater, Museen, Büchereien, Zoos u. ä. wegfallen

► Steuervergünstigungen im Gesundheitswesen (z.B. Streichung der Umsatzsteuerbefreiung für Sozialversicherungsträger, Krankenhäuser, Diagnosekliniken, Altenheime, Pflegeheime, ambulante Pflegedienste, Wohlfahrtsverbände, Blinde) abgeschafft werden.

Das heißt, Produkte aus der Landwirtschaft und der Fischerei, Solarenergie, Theater, Zoos, Museen, Fahrpreise in ÖPNV, Medikamente und Arzneien, Versicherungen und ...und ... werden teurer.

Gleichzeitig werden nach den Kirchhof-Plänen Besserverdienende mit einem Einkommen von 500.000 Euro jährlich um mindestens 80.000 Euro entlastet. Denen macht die Teuerung nichts aus. Treffen wird es Menschen mit geringen Einkommen und auch Durchschnittsverdiener.

Wenn der Staat weniger Steuereinnahmen hat, muss er seine Leistungen kürzen und sich auf wesentliche Aufgaben zurückziehen. Dann haben wir amerikanische Verhältnisse. Wer Geld hat, kann sich gegen alle Notlagen versichern, bekommt gute Medizin, gute Pflege und kann seine Kinder auf gute Schulen schi-

cken. Wer keines hat, schaut in die Röhre. Nur Reiche können sich einen armen Staat leisten.

Das Kirchhof-Modell schwächt auch die Binnennachfrage. Vor allem dann, wenn auch noch die Mehrwertsteuer erhöht wird. Dies alles gefährdet die konjunkturelle Erholung in Deutschland.

ANGELA MERKEL
KAN DI DAT?

Die Sachlage ist eigentlich ganz einfach: Wenn alle einen Einheitssteuersatz von 25% zahlen, werden viele steuerlich entlastet. Vor allem die Besserverdienenden. Gleichzeitig fehlen dann dem Staat aber jährlich 40 Milliarden Euro. Diese Lücke muss gedeckt werden. Nach den Vorstellungen von Merkels „Schattenfinanzminister“ sollen dieses Geld Sparer, Pendler, Kellner, Schichtarbeiter, Übungsleiter, Behinderte, Mütter, Kranke, Wehr- und Zivildienstler, Solarenergienutzer, Landwirte, ÖPNV-Benutzer, Museumsbesucher, Solarstromer oder auch Schausteller aufbringen.

Man muss es so klar sagen, mit dem Kopfsteuer-Modell von Kirchhof werden die Menschen in Deutschland verschaukelt. Unter dem Deckmantel der Steuervereinfachung wird eine massive Umverteilung von unten nach oben vorgenommen. Und diejenigen, die es trifft, klatschen noch Beifall.

he



HIER FREUT MAN
SICH AUF MERKELS
KOPFPAUSCHALE.

SPD

www.spd.de

Lichtmessempfang der SPD-Rems-Murr in Weissach im Tal

Ivo Gönner, Ulmer OB und Städtetagspräsident zu Gast im Weissacher Tal



Er gilt als offen, direkt und nah am Volk. Sein Credo lautet: "Ich will alle gleich behandeln, vom Bettler bis zum Vorstandsvorsitzenden". Ivo Gönner, seit 13 Jahren Oberbürgermeister von Ulm, und einer der profiliertesten Köpfe der Südwest-SPD. Seit kurzem ist er außerdem Präsident des baden-württembergischen Städtetages. Viele Menschen im Lande schätzen seinen schwäbischen Humor und seine philosophisch-knitze Art.

Er hält am 5. Februar 2006 die Festrede beim 4. Lichtmessempfang der Kreis-SPD im Bürgerhaus Unterweissach.

Der SPD-Kreisverband Rems-Murr hat vor drei Jahren eine kleine Tradition begründet. Immer am

Sonntag, der zeitnah zum Lichtmesstag liegt, lädt sie ein zu einem so genannten Lichtmessempfang.

Mit dem Lichtmesstag beginnt ja das bäuerliche Arbeitsjahr. Das Lichtmessfest scheidet die Zeit der Dunkelheit von der nun beginnenden lichterfüllten Frühlings- und Sommerzeit. Es ist Zeit aufzubrechen und die neuen Ideen der letzten Monate in die Tat umzusetzen.

Eine Symbolik, die nach Auffassung des Kreisvorsitzenden Jürgen Hestler gut zu einem Jahresempfang einer politischen Partei passt. Die SPD-Rems-Murr lädt deshalb als Festredner immer Persönlichkeiten ein, die eine gewisse Distanz zur aktuellen Politik haben und von daher eher in der Lage sind, über den Tellerrand zu blicken. Bisherige Festredner waren der Vorsitzende der deutschen Lebenshilfe Robert Antretter, der Präsident des Dt. Turnerbundes Rainer Brechtken, und die Bundesjustizministerin a. D. Prof. Dr. Herta Däubler-Gmelin.

Der Lichtmessempfang findet reihum in Weissach, Weinstadt und Waiblingen statt.

un

Wirtschaftsmagazin: Standort Deutschland ist spitze



Die Agenda-2010-Reformen zeigen Wirkung: Der Wirtschaftsstandort Deutschland ist hoch attraktiv und hat inzwischen viele Konkurrenten hinter sich gelassen, urteilt das international renommierte Wirtschaftsmagazin „Economist“ und warnt vor einer Erhöhung der Mehrwertsteuer.

In seiner aktuellen Ausgabe vom 19.8.2005 widmet der in London erscheinende „Economist“ dem Standort Deutschland einen Schwerpunkt und titelt: „Deutschlands überraschende Wirtschaft.“ Das lange als „teuerster Wirtschaftsstandort Europas“ angesehene Land habe inzwischen „ein Wettbewerbsvorteil gegenüber Frankreich, Italien, den Niederlanden und sogar Großbritannien aufgebaut“, heißt es im Leitartikel. Die Lohnstückkosten in Deutschland, als eine der wichtigsten Vergleichszahlen, seien seit Ende der neunziger Jahre um mehr als ein Prozent gefallen. Das sei einer der Gründe dafür, dass die größte Volkswirtschaft Europas heute wieder Exportnation Nummer Eins in der Welt ist.

Ausdrücklich lobt das Blatt die Agenda 2010 der SPD-geführten Bundesregierung. Vor allem die Hartz-IV-Reform habe zu der positiven Entwicklung geführt. Sobald die noch schwache Binnenkonjunktur anspringe, so die Prognose, könne die Wirtschaft wieder zu alter Stärke zurückfinden. Lediglich die Politik könne den sich abzeichnenden Aufschwung gefährden, warnt der Economist und verweist in diesem Zusammenhang auf die schädliche Wirkung der von der Union geplanten Mehrwertsteuererhöhung.

mk

Windkraftgegner mit kriminellen Methoden

Fledermäuse unter Rotoren gelegt

Was bis vor kurzem kaum jemand glauben wollte, halten die Betreiber der Windräder auf dem Freiburger Roskopf jetzt für erwiesen. Unbekannte sollen tote Fledermäuse unter die Anlagen gelegt haben, um die Räder in Misskredit zu bringen. Nach einem Bericht der Stuttgarter Zeitung vom 29.7. 05 sehen die Windkraftbetreiber sich in dieser schon im Mai als Vermutung geäußerten Einschätzung vom Lauf der Ereignisse bestätigt. Immer wenn die Anlage im Fokus des öffentlichen Interesses war, sind unter den Rotoren tote Fledermäuse gefunden worden. Am 2. Mai war es wieder so weit. Ein Fernsehteam des SWR hatte sich angekündigt.

Und prompt sind wieder vier Tierleichen gefunden worden. Das Dumme war nur, dass die Windkraftwerkbetreiber die Anlage in der Nacht vorsorglich abgeschaltet hatten. Die Gegner der Windräder müssen nun erklären, wie Fledermäuse mit ihrem feinen Navigationssystem ausgerechnet gegen stehende Windmühlenflügel knallen.

Man kann gespannt sein, was sich militante Windkraftgegner noch einfallen lassen. Die genossenschaftlich organisierten Betreiber der Aichstruter Anlage, der einzigen im Kreis, sollten auf der Hut sein.

he

Aufsatz Nr.7:

Name: Jürgen Hestler

Datum: 6.8.2005

Die vorgezogene Regel

Deutschland hat in der Regel alle vier Jahre seine Periode. Dieses Jahr ist es anders. Sie ist um ein Jahr vorgezogen. Dies liegt an dem Herrn Schröder. Dieser hat seinen Leuten gesagt, sie sollen ihm vertrauen und ihm das Misstrauen aussprechen damit er um Vertrauen werben kann. Oder vielleicht war es auch umgekehrt. Seine Leute haben in der Mehrheit ja bzw. nein gesagt und deshalb haben wir Neue Wahlen.

Diese vorgezogene Regel hat auch die Frau Merkel erfreut. Sie hat endlich eine neue Frisur bekommen worauf ihre Popa Polarität Poluparität Beliebtheit über Nacht um 14 Brozent in die Höhe geschnappt ist. Aber vielleicht liegt es auch daran, dass sie über Nacht dafür ist wo sie am Abend davor dagegen war. Sie ist für Merkelsteuer, Ökosteuern und gegen Pendlerportale und Schichtarbeit für Krankenschwestern am Sonntag. Außerdem fordert sie eine Kopfprämie für den März weil der die Steuerformulare auf Bierdeckel schreiben will.

Eigentlich war vorgesehen, dass wir entweder wieder eine Flut bekommen oder Fußball-Weltmeister werden und dann den Schröder wählen. Nun ist es umgekehrt. Der Schröder sagt, daran sei die WASG schuld. Die WASG hieß früher mal STATT. Das WASI? steht dabei für Lafontan und das G für Gisi. Der Lafo und seine Gisi haben nämlich wochenlange Regierungserfahrung und wissen deshalb alles (besser). Ihre Farbe ist dunkelrot. Den Braunen von der NPD gefällt diese Farbe auch. Weil auch der Lafo für gegen Fremdarbeiter Gastarbeiter ist oder auch andersrum.

Mein Vater sagt immer, gegen BILD, BamS und SAT 1/Pro7 sei keine Wahl zu gewinnen. Deshalb haben die jetzt einen gemeinsamen Laden im Haus Springer aufgemacht. Demnächst kaufen sie auch noch den Herrn Jörges vom STERN ein. Sie alle haben beschlossen, den Schröder abzumontieren und die Merkel aufzufetzen aufzurüscheln aufzubauen. Denn über dem Schröder seine Frauen und seine Haartönung und seinen Mantel und seine Mama und seinen Bruder haben sie schon alles geschrieben. Jetzt brauchen sie jemand anders zum Darüberschreiben.

Wegen der vorgezogenen Regel haben wir jetzt Wahlkrampf. Das bedeutet, dass das Volk Kugelschreiber geschenkt bekommt und regelmäßig beim Psychater auf die Coutsch gelegt wird. Der Psychater heißt Forsa, DIMAP, Infratest oder so ähnlich. Danach weiß man, wie das Volk denkt. Und dementsprechend wird die Dosis an Kugelschreiber erhöht.

Der Schröder bei uns heißt Lange und kommt aus Backnang, die Merkel heißt hier Barthle und kommt aus Gmünd. Der eine ist für den Schröder und der andere für die Merkel und ansonsten immer dagegen. Wogegen er jetzt ist, nachdem die Merkel dafür ist, weiß man nicht.

Nach der vorgezogenen Regel ist es vielleicht umgekehrt. Oder auch nicht. Vielleicht machen sie auch eine große Kollision Koalition. Dann sind alle dafür.

Meinst du die Wahlperiode?

?

?

**- pauschale!
?? Unsinn**

Meinst du die Schill-Partei?

Was jetzt?

= schwäbisch

Ausdruck!

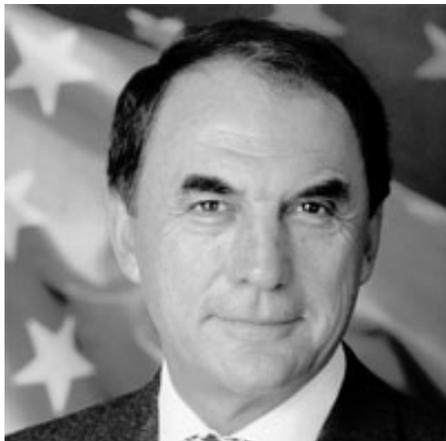
Schönes Wortspiel

Versteh ich nicht!

Willst du damit sagen, die CDU habe kein eigenes Konzept?

**Ein paar nette Formulierungen,
ansonsten reichlich konfus und chaotisch 4 - 5 He**

Vural Öger 29. Ehrengast auf dem Roten Stuhl



Er ist der erfolgreichste türkische Unternehmer in Deutschland. Die Rede ist von Vural Öger, Gründer und Geschäftsführer des Reiseunternehmens Öger-tours. Im vergangenen Geschäftsjahr erzielte Öger mit 1,3 Millionen Urlaubern einen Umsatz von 639 Millionen Euro. Öger ist der fünftgrößte deutsche Reiseveranstalter - nach TUI, Thomas Cook, Rewe-Touristik und Alltours. Für das Geschäftsjahr 2004/2005, das Ende Oktober endet, werde ein Umsatz-

plus von mindestens zehn Prozent erwartet.

Der Hamburger Geschäftsmann ist seit 1990 Deutscher und ist seit dem vergangenen Jahr Mitglied des Europäischen Parlaments in Straßburg.

Er wird am 14. November 2005 von Straßburg ins Weissacher Tal reisen und als 29. Ehrengast auf dem Roten Stuhl Platz nehmen.

Die Themen des Abends liegen auf der Hand. Es wird um den möglichen Beitritt der Türkei in die EU gehen und um die Ängste, die viele haben, wenn von einer weiteren möglichen Osterweiterung der EU die Rede ist.

Die SPD Weissacher Tal freut sich über die Zusage des prominenten Unternehmers und Politikers. Auch deshalb, weil vor dem Hintergrund des Neins der Franzosen und Niederländer zur EU-Verfassung der Besuch von Vural Öger ein zusätzliche Brisanz bekommen wird.

Bitte merken Sie sich den Termin vor.

Impressum

Redaktion: Jürgen Hestler (he),
Manfred Krupkat (mk)

Layout: Manfred Krupkat (mk)

Vertrieb: Anneliese Senss (as)

An dieser Ausgabe haben außerdem mitgearbeitet: Irmgard Hestler (ih), Ulrich Noack (un), Reinhard Heinkel (rh), Brigitte Schack (bs), Erik Flüge (ef)

V. i. S. d. P. und Redaktionsanschrift:

Jürgen Hestler, Liebigstraße 27,
71554 Weissach im Tal

Tel.: 07191/53982 - Fax: 54429,

e-mail: hestler@t-online.de

Internet: www.spd-weissacher-tal.de

Bankverbindung

SPD Weissacher Tal:

Konto 2 964 007 Volksbank Backnang

Auflage: 5000

Druck: Schlichenmaier

www.spd-weissacher-tal.de

Biographie

Geboren am 1.2.1942 in Ankara/Türkei;
verheiratet, drei Kinder.

- Ausbildung/Beruf: Volksschule und Gymnasium/Abitur in Ankara.
- 1960 Ankunft in Deutschland, Besuch der Goethe-Institute in Grafing und Bad Reichenhall.
- Von 1961 bis 1968 Studium an der Technischen Universität Berlin an der Fakultät für Bergbau, Diplom-Ingenieur.
- 1969 Gründung eines eigenen Reisedienst für Reisen in die Türkei.
- 1982 Gründung der ÖGER TOURS GmbH in Hamburg.
- 1998 Gründung der Deutsch-Türkischen Stiftung (DTS) als Beitrag zur besseren Völkerverständigung.
- 1999/2000 Gründung eines Kinderdorfes für Waisenkinder in der Türkei (nach Erdbeben im August 1999) durch die Deutsch-Türkische Stiftung.
- 2000 Einberufung in die Zuwanderungskommission der Bundesregierung (durch Bundesinnenminister Otto Schily) unter Leitung von Rita Süssmuth.
- 2001 Auszeichnung mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande durch Bundespräsident Johannes Rau für besondere Verdienste um die Integration und die Verständigung zwischen den Kulturen. .

Montag, 14. November 2005
19.30 Uhr
Bürgerhaus Unterweissach



Sollen
die Türken kommen?

AUF DEM ROTEN STUHL:

Vural Öger

Chef des Reiseunternehmens **Öger-Tours**
Mitglied des Europäischen Parlaments